

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerionsgebühr: Für kleine Inzerate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Peter Edlen von Tcher, Lieutenant und Hauscommandanten Allerhöchster Ersten Arcieren-Leibgarde, die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei zu verleihen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. October d. J. den Handelsminister Josef Freiherrn Di Pauli von Treuheim zum Präsidenten der Central-Commission für die Weltausstellung 1900 in Paris allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. October d. J. den österreichischen Staatsangehörigen in Alexandrien, Lloyd Hector Pitner tagfrei den Adelstand, dann dem Generaldirector der Bank of Egypt August Appellhose Luigi Raja, dem Secretär der österreichisch-ungarischen Handelskammer Adolf Stross und dem Wechselagenten Robert Gentilli das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat versetzt:
die Gerichtsadjuncten: Johann Pogačnik in Landsberg nach Krainburg, Friedrich Bill in Deutsch-Wald nach Graz, Josef Zmavec in Seisenberg nach Gurkfeld und Dr. Silvin Hrašovec in Großschätz nach Marburg;
weiter verliehen:
den Gerichtsadjuncten für den Grazer Oberlandesgerichts-Sprengel Dr. Philipp Göttnner Stelle von Wiltenrecht eine Gerichtsadjuncten-Stelle bei dem Bezirksgerichte in Wolfsberg und Dr. Johann Bayer eine Gerichtsadjuncten-Stelle bei dem Bezirksgerichte in Deutsch-Landsberg
und ernannt:
zu Gerichtsadjuncten: die Aufcultanten Milan Dolenc für Seisenberg, August Reßler für den Oberlandesgerichts-Sprengel Graz, Dr. Hyacinth Edlen von Schulheim für den Oberlandesgerichts-Sprengel

Feuilleton.

Die moderne Bauentwicklung Wiens.

A. von Vivencot.

I.

Wiederholt ist die Frage aufgeworfen worden: Wie es einen Stil des 19. Jahrhunderts und kann man diesen ohne einen vorhergehenden kurzen Rückblick auf die vergangenen Stilperioden. Bei den ältesten Kulturvölkern stand die Architektur vornehmlich im Dienste der Religion. Betrachten wir zunächst die ägyptische Baukunst, ihre mächtigen aus Cyklophensteinen erbauten Pyramiden, die einem ewigen Reichthum und auf diese Weise für die Unsterblichkeit erhaltenen Leichnam als Ruhestätte dienen. Dieser Gedanke des unzerstörbaren Fortbestandes, der Grundzug der ägyptischen Religion ist, spiegelt sich am deutlichsten in der Pyramide, während das ägyptische Geheimnisvolle des Isiscultus in der Bauart des Tempels seinen Ausdruck fand, der mit glatten, ungeschliffenen unregelmäßigen Außenflächen, innen einen Korbengel der wunderlichen, an zusammengebundene menschlichen, im Dämmerlichte verborgen, stand unnahbar und für die daseninsfrohen, in Glück und Jubel schwelgenden Götter des Olymp paßt nicht ein schwebender, umschlossener, finsterner Tempelbau, sondern hier die Säulenhallen und umschließen die Götterbild. Wie ganz anders in Griechenland, die unbedeckt den Sonnenstrahlen Einlaß gewährt, und deren letzte, höchste Ueberwölbung das blaue Himmelszelt bildet. Und selbst in diesem

Graz, Dr. Arthur Dolezell für den Oberlandesgerichts-Sprengel Graz, Dr. Hugo Forcher für den Oberlandesgerichts-Sprengel Graz und Dr. Wilhelm Stepischnegg für Friedau.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die provisorischen Gymnasial-Lehrer und Privatdocenten an der Wiener Universität Dr. Ernst Kalinka und Dr. Rudolf Heberdey und die Privatdocenten an der Wiener Universität Dr. Wolfgang Reichel und Dr. Adolf Wilhelm zu Secretären des k. k. österreichischen archäologischen Institutes ernannt.

Der Handelsminister hat in Gemäßheit des Artikels IV der organischen Bestimmungen, betreffend die Beteiligung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder an der Weltausstellung 1900 in Paris, die Cooptierung des Buchdruckers Julius Brečinski in Wien und des Obersanitätsrathes im k. k. Eisenbahnministerium Dr. Friedrich Gauster zu Mitgliedern des Special-Comités für Social-Oekonomie, Hygiene und öffentliches Hilfswesen genehmigt.

Den 4. November 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LII. Stück der italienischen, das LVII., LIX. und LXIV. Stück der russischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Zur inneren Lage.

Die deutschen Provinzblätter befassen sich vielfach mit der bekannten Rede des Abg. Dr. von Grabmayr in Meran.

Das «Tiroler Tagblatt» greift den genannten Abgeordneten wegen dieser Rede an und bemängelt an derselben einerseits die «weitgehende Milde» gegen die Clericalen und andererseits die «ganz auffallende Strenge» gegen die Deutschradicalen, denen Dr. von Grabmayr doch selbst in mancher Rede förmlich Concurrenz gemacht habe.

Die Grazer «Tagesspost» deutet die Rede dahin, daß sich die Deutschen den vorliegenden Ausgleich von der Majorität nicht werden aufdrängen lassen und zur richtigen Zeit mit der Obstruction einsetzen werden,

prächtlich-heiteren Stil finden wir noch Modificationen des Volksgeistes. Der spartanische Ernst mit seinem unbeugbaren Helldemuthe findet in der dorischen Säule seine Verkörperung; durch die Berührung mit den asiatischen Völkern gelangt ein weicher, wolüstiger Zug in die den Archipel bewohnenden Griechen, dies übt einen Einfluß auf das Mutterland, und wir sehen die graziose, schmieglame Volute des jonischen Stiles entstehen, und als anstatt Sparta das reiche, prächtige Athen die Hegemonie erlangt, da sehen wir üppige Akanthusblätter die Säulencapitale schmücken; Bornehmtheit und Anmuth sind an die Stelle von Einfachheit und Kraft getreten.

In die Fußstapfen Griechenlands tritt das alte Rom, der Göttercult und mit ihm die Pflege der schönen Künste wurden dorthin verpflanzt. Von dem kriegerischen Geiste der Welteroberer durchdrungen, gewannen letztere ein neues, umgestaltendes Lebensprincip. In der griechischen Architektur sehen wir das System des Säulenbanes mit darauf ruhendem, geradlinigem Gebälk zur höchsten Ausbildung gebracht und daher keiner weiteren Entwicklung mehr fähig. Die große Rennerung der Römer war das Gewölbe. Während für die Tempel im allgemeinen die frühere Bauart beibehalten wird, sehen wir den technischen Fortschritt in weitestem Maße bei Nutzbauten in Anwendung. Tunnels werden gebaut, um die Straßenverbindungen des riesigen Reiches aufrechtzuerhalten, mächtige Aquaducte ziehen sich durch die Campagna und leiten das Wasser nach der Hauptstadt, die sich mehr und mehr zur Beherrscherin der Welt empor-schwingt, und auch ihr äußeres Gepränge bringt dies zum Ausdruck. Triumphbogen werden errichtet, um die siegreich von den Eroberungszügen heimkehrenden

der nicht das geringste Hindernis entgegenstehe. Erfreulicherweise steht das deutschfortschrittliche Blatt mit seiner Meinung ziemlich vereinzelt da, ja manche Organe seiner Richtung, zum Beispiele der Brünnner «Tagesbote», wenden sich entschieden gegen den «kopflosen Radicalismus». Andererseits verlangt das «Leitmeritzer Wochenblatt» die Obstruction in den «anstrengendsten Formen» und erwartet der «Gablunger Anzeiger» mit Ungeduld die «neue Obstruction» nach dem raschen Abthun der Ministeranklagen.

Die «Kärntner Nachrichten» (Villach) wollen die Zerstückelung der bisherigen Organisation der Linken nur als Beginn der «Abbrucharbeiten» betrachten, denen sich der «Neubau» unmittelbar anzuschließen habe. Aufgabe der deutschen Realpolitiker sei es nun, sich der radicalen Strömung zu bemächtigen, mit deren Hilfe das Unhaltbare zu beseitigen und an dessen Stelle etwas zu setzen, was möglich und den Interessen des deutschen Volkes entsprechend sei. Freilich läge das wahrscheinlich weitab von dem, was «aus einem Partei-Katechismus in den anderen herüberkriecht und bisher unser politisches Leben erblich belastet hat».

Die «Politik» weist in einem Leitartikel auf die Parallellität der parlamentarischen Kämpfe diesseits und jenseits der Leitha hin, deren Endziel beiderseits der Sturz der Ministerien sei, um den «kommenden Männern» die Bahn zu ebnen. Angesichts dieser Verhältnisse wirft das Blatt die Frage auf, ob denn die Staaten bloß der Minister-Candidaten wegen da seien? In einem zweiten Leitartikel führt dasselbe Blatt aus, daß es auch für das tschechische Volk nicht gleichgiltig sein könne, wenn der Volksstamm, der nun einmal sein Nachbar und Landesgenosse ist, von den radicalsten Elementen in die gewagtesten Abenteuer hineingestürzt wird. «Macht man sich frei — sagt das Blatt — von den Stimmungen des Tages und läßt man den Blick hinaus-schweifen über den Stand der Ereignisse der Stunde in die sich bildende Zukunft, dann wird man sich nicht von einer gewissen Beklemmung loszuringen vermögen, und unwillkürlich wird sich die Frage auf die Lippe drängen: Wohin soll das führen? Muß doch immer und immer wieder und selbst im erbittertsten Kampfe daran festgehalten werden, daß wir Böhmen und Deutsche einander nicht niederzuringen vermögen und daß darum der zähe

Kaiser zu ehren, und diese ihrerseits, um sich die Gunst des Pöbels zu sichern, erbauen die kolossalen, tausende von Zuschauern fassenden Amphitheater, in denen die blutigen Gladiatorenkämpfe aufgeführt werden.

In der Glanzepoche der römischen Kaiserherrschaft tritt die Secte der Nazarener auf. Durch die öffentliche Gewalt verfolgt, suchen sie unter der Erde eine verborgene Cult- und Begräbnisstätte, und es entstehen die weitverzweigten Gänge der Katakomben. Als das Christenthum unter Constantin zur Staatsreligion wird, scheuen sie sich die prächtigen heidnischen Tempel zu ihrem Heiligthum zu machen, und statt dessen wählen sie die Basilica forensis, die in ihrer Einfachheit besser mit dem demokratischen Principe der neuen Lehre in Einklang stand. Das Christenthum wird jetzt die Trägerin der Kunst, aber die neuen Gedanken wurden in die alte Form gegossen, eine Umgestaltung der Architektur finden wir in dieser Zeit noch nicht.

Das römische Weltreich zerfiel, Italien wurde ein Raub der einstürmenden Barbaren, und im Osten blühte ein neues Reich empor, dessen Mittelpunkt Byzanz bildete. Ein glänzender Hofstaat entfaltete sich dort, der die orientalische Prachtliebe in hohem Maße begünstigt, aber neben diesem Grundelemente der Prunksucht sehen wir noch ein zweites, rein abstract-theoretisches Princip immer mehr platzgreifen. Die Lehren des Christenthums werden zergliedert, Schlüsse daraus deduciert und schließlich in eine Unzahl ganz zweckloser theologischer Streitfragen aufgelöst. Diese wunderliche Doppelrichtung phantastischer Prachtliebe einerseits und seltene Geistes-schärfe für theoretische Dinge andererseits fanden ihren künstlerischen Ausdruck in dem complicirten Kuppelsystem der byzantinischen Architektur.

Widerstreit schließlich doch zum Frieden führen muß. Wie soll aber die Bahn zu diesem Ziele frei gemacht werden, wenn jene die Geschichte des deutschen Volkes leiten, für welche die Unversöhnlichkeit eine Lebensrente darstellt? Wäre es da nicht gut, wenn wir alle mitammen eine Weile innehielten und gemeinsam zum kräftigen Schlage ausholten gegen die politische Bohème, die sich bereits in allen Parteilagern zu verhängnisvoller Bedeutung emporringt?

Der Kratauer «Ezas» mahnt die Rechte, für die Erledigung des Ausgleiches auf parlamentarischem oder außerparlamentarischem Wege einzutreten, denn das, was sie heute nicht thun wollen oder können, würden morgen ihre Gegner machen, die keinen Anstand nehmen würden, vom § 14 den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Niemand glaube, daß der Ausgleich noch in diesem Jahre parlamentarisch durchberathen werden könne, allein bei einiger Entschlossenheit der Rechten wäre es wohl möglich, die Arbeiten in den Subcomités so zu beschleunigen, daß der Ausgleich dem Plenum noch in der ersten Hälfte dieses Monats unterbreitet werde.

Die Erklärung des neuen französischen Ministeriums.

In der von Dupuy verlesenen Regierungserklärung heißt es:

«Wir sind uns der Schwierigkeit unserer Aufgabe bewußt und halten an unserer Zustimmung zu der von der Kammer am 25. October angenommenen Tagesordnung, durch die das Uebergewicht der Civilgewalt ausgesprochen wird, die das Fundamental-Princip des republikanischen Staates ist, fest. Ebenso fest ist unser Vertrauen in die getreue Armee, die Beschützerin der republikanischen Gesetze. Wir werden den gegen unsere nationale Armee gerichteten Feldzug nicht zulassen und sie gegen die blinden Angriffe bewahren, die man gegen dieselbe zu richten sucht, die sie aber nicht zu erreichen vermögen. Wir denken umsomehr an die Pflicht, die öffentlichen Gewalten zu wahren und zu beschützen, als dieselben für die Sicherheit des Vaterlandes nur in Sammlung und Ruhe Nützliches leisten können; das Wirken der Justiz verlangt nicht minder Ruhe und Achtung, unsere Pflicht ist es, die Durchführung ihrer Urtheile zu sichern, welche immer auch die individuellen Meinungen sein mögen, dies wird das sicherste Mittel sein, um die Gemüther und die von einer Angelegenheit getrübbten Gewissen zu beruhigen, die nicht länger das gesammte Denken des Landes absorbieren darf.»

Die Erklärung erinnert an die Ausstellung von 1900 und sagt, es sei nothwendig, daß die fremden Völker constatieren, daß die Industriellen, Kaufleute und Ackerbautreibenden Frankreichs, trotz der schmerzvollen Ereignisse, zu Frankreichs Würde, ihre der Welt und ihnen selbst gegenüber übernommenen Pflichten zu erfüllen wußten.

Die Declaration fährt fort, Frankreich dürfe nichts vernachlässigen, um die durch Loyalität, Kraft und Vaterlandsliebe errungene Situation zu erhalten, es müsse vielmehr daran arbeiten, die durch wertvolle Allianz in den Augen der ganzen Welt geheiligte Situation zu festigen. Unsere auswärtige Politik wird sich von den wohlverstandenen Interessen des Landes

Heliotropblüten.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

(31. Fortsetzung.)

Das Zögern des jungen Mannes, welches ihm deutlich anzumerken war, als er das Telegramm las, die Ankunft des Einbalsamierers und das Hineinschlüpfen Arthurs durch die offene Thür ins Haus — alles dies waren Umstände, die der Aufmerksamkeit des hellhängigen Commissärs nicht entgingen. Er zog sich hinter einen der die Reitallee umsäumenden Bäume zurück und sicherte sich derart den besten Ort, um alles zu sehen, ohne selbst gesehen zu werden.

Hier muß bemerkt werden, daß Chevrier sich niemals einer Uebereilung schuldig machte. So hätte er auch jetzt nicht sofort geschworen, daß dies sein Mann sei. Doch war er ein viel zu logisch denkender Kopf, als daß er nicht beschloffen hätte, den jungen Menschen weiter zu beobachten. Fest prägte er sich das bleiche, interessante Gesicht des absonderlichen Besuchers ein. Nichts deutete darauf hin, daß dieser matt aussehende, elegante Herr ein Mörder sein könnte; dagegen lag die Annahme ganz nahe, daß er der Liebling solcher Damen sein könnte, die an interessanten Abenteuern Gefallen finden.

Chevrier zündete sich also eine Cigarre an und begann in der Allee auf- und niederzuschreiten, ohne die Eingänge des Hauses Harrison aus den Augen zu lassen.

Je länger der interessante junge Mann in dem Hause blieb, desto sicherer wurde Chevrier darin, daß er die richtige Spur gefunden habe. Er gab demzufolge auch seine erste Vermuthung auf, daß das Verbrechen

leiten lassen, immer darauf bedacht, ihre Anstrengungen mit dem Werte des Angestrebten in ein Verhältnis zu setzen, gestützt auf das Parlament, welches von allem rechtzeitig unterrichtet werden wird. Diese Politik wird in allen Fragen Methode und Würde zeigen, welche Sie von ihr zu erwarten berechtigt sind. Wir sind ein Cabinet der Einigung unter den Republikanern und entschlossen, uns auf die republikanische Mehrheit zu stützen.

Die Erklärung zählt die Gesetzentwürfe auf, deren Annahme die Regierung verlangen wird, an erster Stelle das Budget; nach dessen Botierung wird es nöthig sein, die Prüfung der vom Lande erwarteten Steuergesetze vorzunehmen. Die Regierung wird die von ihren Vorgängerinnen eingebrachte Vorlage über die Einkommensteuer aufrecht erhalten und die Botierung der Reform der Getränkesteuern betreiben. Die Regierung wird endlich die Gesetzentwürfe über die Altersversorgung der städtischen und ländlichen Arbeiter, über landwirtschaftliche Credite und landwirtschaftliche Versicherung einbringen. Die Erklärung schließt mit der Ankündigung, daß das wirtschaftliche Regime und die für Handel so nothwendige Stabilität der Zolltarife aufrecht erhalten wird. Die Ministererklärung wurde sowohl in der Kammer als auch im Senate beifällig aufgenommen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. November.

Die Vereinigung der verfassungstreuen Großgrundbesitzer hielt am Freitag vor der Hausitzung eine Clubitzung ab, in welcher der gewesene Handelsminister Dr. Baernreither in das Executivcomité der Partei cooptiert wurde. Dem Abg. Dr. Grabmayr wurde für seine in Meran gehaltene Rede die vollste Zustimmung und der Dank der Clubs ausgesprochen.

Dem «Pester Lloyd» zufolge ist nunmehr die Grenzregulierungsfrage, welche das Gebiet bei Riu-Badulni zwischen Ungarn und Rumänien betrifft, durch die entfendete gemischte Commission in einer beiderseits befriedigenden Weise entschieden worden. Die Grenze wurde hier durch den Bach Frate gebildet, hat jedoch eine Verschiebung erfahren, nachdem ein ungarischer Unternehmer, der einen Steinbruch exploitiert, die unbrauchbar gewordenen Steine in so großen Mengen in den Bach warf, daß der Lauf des Wassers eine andere Richtung annahm. Die gemischte Commission hat nun an Ort und Stelle die alte Grenze wieder hergestellt.

Nach einer aus Madrid zugehenden Meldung gewinne angesichts der Haltung, welche Nordamerika auf der Pariser Friedensconferenz in der Frage der Philippinen-Inseln eingenommen hat und der Aussichtslosigkeit, seitens irgend einer europäischen Macht wirksame Unterstützung zu finden, in den maßgebenden spanischen Kreisen die Idee einer vollständigen Abtretung der Philippinen gegen eine entsprechende finanzielle Entschädigung immer mehr Boden, und zwar werde als solche die Uebernahme sämtlicher für Cuba und die Philippinen contrahierten Staatsschulden in Aussicht genommen.

Eine Note der Agence Havas besagt, die Position Marchands in Faschoda wird nicht

nämlich durch einen Menschen begangen worden sein, den die leidenschaftliche Aufwallung des Augenblickes hingerissen habe. Der Mörder, oder besser gesagt, der Verehrer der Lady Harrison, war zweifellos im Gegentheil durch die beiden Schwestern zu dem Morde gedrängt worden, da es in deren Interesse gelegen haben mochte, Lord Harrison aus den Reihen der Lebenden verschwinden zu lassen.

Und noch fester wurde diese neue Annahme in ihm, als er sah, daß Lady Ellen die kleine Gartenthür öffnete, vorsichtig umherspähte und, sobald sie ihn erblickte, den Kopf hastig zurückzog.

«Nun wird's gut sein, von hier zu verduften», sagte Chevrier sich. «Sie, mein lieber junger Freund», setzte er sein Selbstgespräch fort, «müssen dort herauskommen — noch dazu unbelästigt. Doch seien Sie unbesorgt, ich werde Ihre Spur nicht verlieren. Ich habe mir Ihr Gesicht wohl eingepreßt, so daß ich es — wo immer — erkennen werde, und das ist mir vorderhand genug. Rom ist auch nicht an einem Tage erbaut worden!»

Damit gieng er, obschon ein wenig ärgerlich darüber, daß er an der Straßenecke nicht einen verlässlichen Menschen aufstellen konnte, mit der Weisung, dem aus dem Palais Herauskommenden nachzugehen.

Indessen ward ihm eine große Ueberraschung zutheil.

Der zuvor von ihm beobachtete junge Mann kam heraus aus der kleinen Gasse, und in der breiten Allee stehen bleibend, schien er nach jemand zu suchen.

«Das nenne ich denn doch schon eine Unverschämtheit!» sagte sich der Polizeicommissär. «Er muß offenbar schon sicher darin sein, daß ihm kein Paar

aufrechterhalten. Der Beschluß wurde im Ministerrathe nach gründlicher Prüfung der Frage gefaßt. Die Regierung wird in Beantwortung der angeklügten Interpellation sich darauf beschränken, die Gründe für diesen Beschluß in der Kammer darzulegen.

Wie man aus Belgrad meldet, sind mehrere Mitglieder des Centralcomités der liberalen Partei aus diesem ausgetreten, weil sie dem Beschlusse, betreffend die oppositionelle Haltung der Partei gegenüber dem Cabinet Gjorgjevic, nicht zustimmen könnten. Wie verlautet, dürfte sich auch Ristić von der Führung der Partei zurückziehen. Der oppositionelle Flügel der Liberalen werde, wie die Meldung hinzusetzt, auf eine geringe Anzahl reducirt bleiben, die auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten keinen Einfluß ausüben könnte.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß das zum selbständigen Handelsministerium umgestaltete Departement für Handel und Industrie des Finanzministeriums seinen ersten Chef in der Person des bisherigen Vorstandes dieses Departements, Geheimrath Kowalewsky, erhalten dürfte. Der betreffende Ukas soll alsbald nach der Rückkehr des Zaren aus Livadia erfolgen. Geheimrath Kowalewsky beschäftigt sich bereits mit dem Projecte, eine Anzahl von Handelsagentien in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu errichten. — Die «Nowosti» bemerken die Schenkung des Grundstückes «Dormition de la Sainte Vierge» an die deutschen Katholiken sei gleich ein Act der Friedensstiftung zwischen Kaiser und Papst.

Einer aus Constantinopel zugehenden Meldung zufolge hat die Pforte jene acht türkischen Unterthanen griechischer Nationalität, welche trotz der gesicherten Amnestie wegen compromittirender Handlungen während des türkisch-griechischen Krieges gefänglich eingezogen worden waren, in Freiheit setzen lassen, womit die letzte diesbezügliche Protestnote des Athener Cabinets ihre coulanté Erledigung fand.

Reuters Office meldet aus Kanea vom 4. November: Um 5 Uhr früh nahmen die internationalen Truppen Besitz von den Befestigungen. Die italienische Infanterie besetzte die Artilleriebatterie. Die Uebernahme der wichtigen Stadtpositionen erfolgte ohne Störung; die Stadt ist ruhig. Die türkische Flagge nur vor dem Commandogebäude in Gemeinschaft mit den Flaggen der vier Großmächte gehißt. Die Türken kehren nach ihren Besitzungen auf dem Lande zurück. Die Entwaffnung der Christen wird innerhalb fünf Tagen beendet sein.

Wie man aus Athen meldet, haben die türkischen Garnisonen die Festungen Gravio, Rissamo, Izzedin, Sitia und Spinalonga geräumt. Die Garnisonen aus Methymno, Kanea und Sandia wurden am 4. d. M. abends eingeschifft. Die Begräbnung und Verladung des Kriegsmaterials, welches auf 1 1/2 Millionen türkische Pfund geschätzt werde, dürfte innerhalb sechs bis sieben Tage in Anspruch nehmen. — In der am 5. d. M. zur Publication gelangenden Proclamation des Admiralsrathes wird dem Vornamen nach, die Souveränität des Sultans, der gleiche Schutz für alle Kretenser ohne Unterschied der Confession, die vollkommene Gleichberechtigung aller Bürger als von den Mächten garantiert erklärt werden

mehr getrümmert werden kann. Denn Lady Ellen hat ihm wahrscheinlich gesagt, daß sie mich gesehen hat. Ich hätte nicht übel Lust, ihm ins Gesicht zu sagen, daß ich alles weiß. Doch gehen wir ihm einmal entgegen! Sicherlich wird er das Weite suchen!

Aber weit gefehlt! Statt eine andere Richtung einzuschlagen, schreitet der junge Mann gerade auf ihn zu und redet ihn sogar an:

«Habe ich die Ehre mit dem Polizeicommissär dieses Stadtviertels zu sprechen?»

«Der bin ich, mein Herr», antwortet Chevrier.

«Womit kann ich Ihnen dienen?»

«Könnten Sie mir einige Minuten schenken?»

«Bis zum Frühstück stehe ich Ihnen zu Diensten; hernach bin ich anderweitig in Anspruch genommen.»

«Sehr wohl, Herr Commissär! Bitte, führen Sie mich; ich folge Ihnen!»

Noch hat Chevrier sich von seinem Stammen nicht zu erholen vermocht, als er mit dem Mörder in seiner in einer nahe befindlichen Straße gelegenen Gasse in ein recht geschmackvoll eingerichtetes Zimmer und läßt hier Platz nehmen.

«Ich stehe Ihnen zur Verfügung, mein Herr», sagte er. Und dabei macht er Miene, wie jemand, der seine gesammte Fähigkeit aufbietet, um in den Dingen, die man ihm vorbringen wird, das Wahre vom Unwahren zu unterscheiden.

«Sie sind doch heute Nacht berufen worden, mein Herr, um den amtlichen Befund von der Ermordung des Lord Harrison aufzunehmen?» beginnt der junge Mann.

(Fortsetzung folgt.)

gleich werde bekanntgegeben werden, dass jede Unbotmäßigkeit gegen die autonomen Behörden und ein jedes Vergehen gegen die Sicherheit von Person und Eigentum mit der strengsten, eventuell mit der Todesstrafe geahndet werden wird. Eine gleiche Proclamation werde das Executivcomité speciell an die Christen im Innern der Insel erlassen.

Der Lordmajor von London verlieh Ritschener Pascha das Ehrenbürgerrecht Londons und einen prächtigen Ehrensäbel. Alle Mitglieder der Staatsverwaltung und etwa 3000 geladene Gäste, darunter mehrere Minister und hervorragende Persönlichkeiten aus allen Berufskreisen, wohnten dem feierlichen Acte bei. Die Bevölkerung bereitete Ritschener Pascha einen begeisterten Empfang.

Tagesneuigkeiten.

(Trauerfeier.) Der Wiener Ungarn-Verein, Herr Protector Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand ist, veranstaltete am 4. d. M. vormittags in der Botikirche eine große Trauerfeierlichkeit für weiland Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth. Der Trauerfeierlichkeit wohnten bei: Erzherzog Ferdinand Karl, die Mitglieder der ungarischen Colonie, zahlreiche Honoratioren und viele Damen ungarischer Abels. Das Requiem celebrierte Prälat Marschall mit großer Assistenz. — In der Hofpfarre St. Augustin wurde am 4. d. M. vormittags ein gemeinsames Militärfeiernam in Anwesenheit der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Otto, Eugen und kleiner, der Generalität und des Officierscorps abgehalten.

(Die Orientreise des deutschen Kaisers.) Auf die Ansprache, welche der Director des kaiserlichen Hofpizes, Pater Schmidt, bei dem Kaiserpaar hielt, das Hofpiz stehe unter dem Schatten des Kaisers, erwiderte Kaiser Wilhelm, dieser Schatten sei auch über die deutschen Katholiken im fernsten Winkel der Erde ausgebreitet, welche ihr Leben und Blut für die Verbreitung des Evangeliums einsetzen; sie zu beehren, sei jetzt der Bruder des Kaisers mit der gewaltigen Macht der Schiffe dahin abgegangen. Kaiser Wilhelm schloß die Rede mit anerkennenden Worten für den Kaiser.

(Lucheni und sein Vertheidiger.) Der Mailänder Correspondent des «Tempo», der sich auf die Durchreise in Genf aufhielt, hatte mit dem Advocaten Moriano, der bekanntlich zum Ex-orko-Verurtheilung Lucheni bestimmt wurde, eine Unterredung. Lucheni wurde zuerst von Lucheni abgelehnt, schließlich acceptierte er ihn doch. Der Vertheidiger hat schon Lucheni mit dem Mörder der Kaiserin gesprochen. Lucheni will nicht, dass Moriano für ihn mildernde Umstände geltend mache. Er wiederholt oftmals dringend die Bitte, Mildernde Umstände gäbe es für das von Lucheni begangene Verbrechen nicht. Dasselbe sei politischer Natur, mit Vorbedacht seit langem vorbereitet und mit höchster Unerbittlichkeit ausgeführt. Lucheni leugnet nicht, dass er die Wahrheit spricht. Der Mörder der Kaiserin behauptet auch, keine Kenntnis davon zu haben, dass das Gesetz des Cantons Genf die Todesstrafe für Mord abgeschafft hat. «Ich hätte die Guillotine der lebenslänglichen Zwangsarbeit vorgezogen», sagte er zu seinem Vertheidiger. Lucheni ist gesund und bekundet großen Appetit. Er nennt sich einen Freund der Gerechtigkeit, welcher auch jetzt einen Freund der Gerechtigkeit, welcher Lucheni zu vertheidigen will. Seine Hauptfrage bildet jetzt die Vertheidigung des Anarchismus sein. Er bereitet sich vor und will um jeden Preis sprechen. Das ist seine Rede, welche er nach dem Plaidoyer seines Vertheidigers vorlesen will. Diese Rede wird — wie er sagt — eine Vertheidigung des Anarchismus sein. Er bereitet sich vor und will um jeden Preis sprechen. Das ist seine Rede, welche er nach dem Plaidoyer seines Vertheidigers vorlesen will. Diese Rede wird — wie er sagt — eine Vertheidigung des Anarchismus sein. Er bereitet sich vor und will um jeden Preis sprechen. Das ist seine Rede, welche er nach dem Plaidoyer seines Vertheidigers vorlesen will. Diese Rede wird — wie er sagt — eine Vertheidigung des Anarchismus sein.

(Eine wissenschaftliche Entdeckung.) Das vom Wiener der «Neuen Freien Presse» geschrieben: Bakteriologischen Laboratorium des Heiligen Geistes wurde eine für die Feststellung der Aetiologie der Malaria entscheidende Entdeckung gemacht. Professor Grassi im Jahre 1896 die Hypothese auf, dass Malaria durch eine Art Sumpfmücken dem menschlichen Körper mitgetheilt werden. Professor Koch bestätigte den

wissenschaftlichen Wert dieser Hypothese. Impfversuche an Thieren blieben aber stets erfolglos. Vor vier Tagen bot sich nun ein Patient Namens Colla zu einem Versuch an seinem Körper an. Er sei sich, sagte er, der möglichen Folgen wohl bewußt, wolle aber den Professoren des Spitals seine Dankbarkeit bezeigen. Colla wurde nun dem Stiche von Sumpfmücken unterworfen, und tags darauf fieberte er. Es zeigten sich in seinem Blute Malaria-Bacillen. Er erhielt eine starke Chinindosis. Man hofft nunmehr zuversichtlich, den Weg zur Herstellung eines immunisierenden Malaria-Serums gefunden zu haben.

(Eine alte Uhr.) In London bewahrt man im Palais zu Hampton Court in dem Zimmer, in welchem der deutsche Kaiser anlässlich seines letzten Besuches übernachtete, eine kostbare alte Wanduhr auf, welche von Dan Quare im Jahre 1680 gebaut wurde und die heute noch als Meisterwerk der Mechanik anzusehen ist. Diese Uhr schlägt die Stunden und halben Stunden, braucht nur einmal im Jahre aufgezogen zu werden und variiert durch Monate hindurch kaum um eine Minute. Vor kurzem blieb nun die Uhr plötzlich stehen und die Conservatoren von Hampton Court nahmen ihre Zuflucht zu der Commission der Londoner Uhrmacher, die anlässlich der Reparatur der großen Parlaments-Uhr berufen wurde. Diese Experten haben nun das alte Werk wieder in Gang gebracht und haben die Uhr als so vorzüglich erklärt, dass sie noch für Jahrhunderte die Zeit verkünden dürfte.

(Die Chronometer und die wirkliche Zeit.) Unsere theuren Chronometer befinden sich zu manchen Zeiten des Jahres durchaus nicht in Uebereinstimmung mit der wirklichen Zeit. So beträgt der Unterschied am 2., 3. und 4. November 16 Minuten 19 Secunden, ein ähnliches Maximum wird am 10ten Februar zu constatieren sein, indem die Sonne an diesem Tage schon um 11 Uhr 45 Minuten 33 Secunden der chronometrischen Zeit durch den Meridian geht. Am 24. December ist der Zeitunterschied gleich Null.

(Das erste Haus aus Aluminium.) In Chicago wird soeben das erste Haus aus Aluminium hergestellt. Die Vorderseite dieses Hauses, welches in einer der belebtesten Straßen der Stadt aufgestellt wird, wird sich besonders interessant präsentieren, sie wird, wie wir der diesbezüglichen Mittheilung des technischen Bureau J. Fischer in Wien entnehmen, mit fein polierten Aluminium-Platten von 1/2 Centimeter Dicke bekleidet werden. Das Haus, welches natürlich unverbrennbar ist, wird von einem Gerippe aus starken eisernen Säulen zusammengehalten. Zwischen diesen Säulen werden dann die Aluminium-Platten eingelegt, deren Dimensionen 80 zu 50 sind. Rippen von 15 cm Breite, ebenfalls aus Aluminium, umfassen und halten diese Tafeln. Das verwendete Metall ist aus 30 Theilen Aluminium und 10 Theilen Kupfer zusammengesetzt. Man hat dieses Verhältnis gewählt, weil das so hergestellte Metall einen äußerst geringen Ausdehnungscoefficienten hat. Eine weitere Eigenthümlichkeit des neuen Hauses besteht in den Dimensionen der Fenster, von denen einige 6-60 m an Breite überschreiten. Dieses eigenartige Haus wird eine Höhe von 64 Meter erreichen und 17 Etagen enthalten. Man kann gespannt darauf sein, wie sich dieses Haus mit seinen hellgrauen metallischen Mauern neben den aus Stein und Ziegel aufgebauten Häusern ausnehmen wird.

(Unschuldig verurtheilt.) Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Der Händler Gustav Ringsdorf, der 1895 trotz seines Degenens wegen Raubes zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, wovon er anderthalb Jahre bereits abgehüßt hat, wurde vom hiesigen Schwurgerichte als schuldlos freigelassen, nachdem sich ergeben hatte, dass die Hauptbelastungszengin hochgradig hysterisch und deshalb unglaubwürdig sei.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Prüfungs-Commission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen.) Wie uns mitgetheilt wird, hat Seine Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht für die dreijährige Funktionsperiode zu Mitgliedern der k. k. Prüfungs-Commission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen mit deutscher und mit slovenischer Unterrichtssprache in Laibach folgende Herren ernannt: zum Director: den Director der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt Franz Hubad; zu Stellvertretern des Directors: den Professor an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt Jakob Vobes und den Professor an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt und Bezirks-Schulinspector Wilibald Zupancic; zu Mitgliedern: den Realschulprofessor Franz Levec, die Professoren an der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt Anton Cernivec, Wilhelm Hallada, Franz Drozen, Johann Macher und Anton Funtek, den Hauptlehrer an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt Johann Benda, den Musiklehrer an der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt Anton Dekleva und den Uebungslehrer an dieser Anstalt Anton Maier.

(Entscheidung.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der k. k. Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass eine Productivgenossenschaft, welche statutengemäß die auf ihre Rechnung und Gefahr von den

Genossenschaftsmitgliedern hergestellten Erzeugnisse an Nichtmitglieder absetzt, keinen Anspruch auf Steuerbegünstigung nach dem Gesetze vom 24. März 1893, R. G. Bl. Nr. 40, hat.

(Adjustierung der Officiere.) Ein Reservatbefehl ist vor kurzem erschienen, welcher — wie die «Neue Armee-Zeitung» meldet — wieder einmal die genauere Einhaltung der Adjustierungsvorschrift anordnet. Die Officiere werden insbesondere ermahnt, nicht in Civilkleidung zu erscheinen; ferner werden verpönt: gerade Kappenschirme nach ausländischem Muster, zu hohe Rocktragen, das ebenfalls ausländischem Muster entlehnte Auseinanderstreben der Knöpfe bei Waffenrocken mit zwei Knopfreihen, der vorschrittswidrige französische Schnitt der Beinkleider, das Erscheinen ohne Handschuhe und das Tragen der letzteren in den Händen.

(Ernennungen.) Der Finanzminister hat den Steuer-Dberinspector Johann Loncar zum Finanzrathe und den Steuer-Inspector Johann Kalan zum Steuer-Dberinspector für den Dienstbereich der Finanz-Direction in Laibach ernannt.

(Concert Krämer.) Dienstag den 8. d. M. findet um 8 Uhr abends in der Tonhalle der philharmonischen Gesellschaft das Concert von August Krämer, Concert- und Oratorienänger aus Graz, unter gütiger Mitwirkung des Fräuleins Mizi Gerbitz, Concertsängerin, statt. Die Begleitung hat in liebenswürdiger Weise Herr Musikdirector Josef Zöhner übernommen. Eintrittskarten: I. Platz 2 fl., II. Platz 1 fl. 50 kr., III. Platz 1 fl., Stehplatz 50 kr., Schülerkarten 30 kr. bei Otto Fischer, Musikalienhandlung, Musikalien-Verlaganstalt und Concertagentur, Congressplatz, Tonhalle.

(Unfallversicherung.) Ueber die Anfrage einer politischen Bezirksbehörde, ob die Amtsärzte verpflichtet sind, Untersuchungen von im Rentenbezug stehenden Unfallverletzten zum Zwecke der Constatierung des Maßes der weiterhin verbleibenden Erwerbsunfähigkeit vorzunehmen, hat das Ministerium des Innern den politischen Behörden erster Instanz aufgetragen, den Ansuchen der Unfallversicherungs-Anstalten um amtsärztliche Untersuchung von Verletzten — sei es inner- oder außerhalb des Sprengels der betreffenden Versicherungsanstalt — in jedem Stadium des aus einem Unfälle resultierenden Folgezustandes derselben jederzeit nach Thunlichkeit nachzukommen.

(Vom Strohhlecht-Curse.) An dem in Dolzko vom 17. bis inclusive 31. October d. J. abgehaltenen Strohhlechtcurse beteiligten sich 89 Frequenzen aus den Gemeinden Dolzko und Lustthal. —

(Ernte-Ausfall.) Ueber die Ergebnisse der heurigen Ernte im politischen Bezirke Rudolfswert geht uns die Mittheilung zu, dass solche im Durchschnitt als eine mittelgute zu bezeichnen ist, ausgenommen die Erträge an Rohlklee, Stoppelrüchten und Kraut, welche minder günstig ausfielen. Die Getreide-Arten, sowohl Winter- als auch Sommerfrüchte, ergaben in jeder Richtung ein gutes Erträgnis; ganz wesentlich hat hiezu die günstige Witterung zur Anbauzeit sowie auch späterhin beigetragen; auch die Ernte selbst verlief bei günstigem Wetter; Lagerfrüchte kamen nirgends vor. Der Mais lieferte sowohl hinsichtlich der Quantität als auch hinsichtlich der Qualität gute Erträge, trotzdem er stellenweise vom Hirsgrünster zu leiden hatte. Der Buchweizen war minder erträglich, wozu die andauernde Dürre im Sommer beitrug. Infolge der Trockenheit hatte besonders die Stoppelrübe gelitten, so dass ihre Erträge ganz gering ausfielen. Ungünstig erwies sich die trodrene Witterung im Spätsommer auch bei den übrigen Wurzelfrüchten, welche sämmtlich im Wachsthum zurückgeblieben sind; an Kartoffeln wurden infolgedessen nur mittlere Quantitäten gefeßt; stellenweise sind an denselben Schäden durch Peronosporaspid, durch Engerlinge und Mäuse constatirt worden. Die Hülsenfrüchte ergaben gutmittelere Ernte. Auch beim Futter hat man gute Fehung zu verzeichnen. Die Obsterte war gut, mit Ausnahme von Zwetschen, welche stellenweise vollkommen misserathen sind. Die Weinernte war in den gut bearbeiteten alten sowie in den neuangelegten Weingärten eine befriedigende in jeder Richtung; einigen Schaden hat wohl der Traubenschimmel (Oidium) verursacht, welcher sich infolge unterlassenen Schwefelns ziemlich stark ausgebreitet hat. Die Qualität des Weines ist trotzdem eine recht gute.

(Diebstahl.) Am 25. v. M. zwischen 8 und 9 Uhr abends sah der Gastwirt Johann Penca aus Tschermoschnitz, politischer Bezirk Rudolfswert, mit mehreren Gästen aus Stopic bei einem Tische; gegenüber hatten zwei unbekannte Männer aus Kroatien Platz genommen. Johann Penca nahm seine schwarze Lederne Brieftasche mit dem Inhalte von 300 fl., bestehend aus Fünfgulden- und Zehngulden-Noten, ein Vormerkbuche über mehrere Schulden und zwei Rechnungen aus der Tasche und überreichte diese Gegenstände seiner Frau Anna Penca zur Aufbewahrung. Anna Penca warf die Brieftasche in ein finstres Nebenzimmer auf ein Bett und gieng in die Küche. Die zwei unbekanntenen Gäste zahlten bald darauf ihre Beche und verließen das Haus; die übrigen Gäste thaten dies erst nach Verlauf einer halben Stunde. Als Anna Penca nach beendeter

Berichtigung gegen halb 9 Uhr abends aus der Küche ins Nebenzimmer trat und die Brieftasche in eine Kleidertruhe legen wollte, bemerkte sie, dass dieselbe vom Bette verschwunden war. Nach Angabe der Anna Penca konnte von den hierüber sofort verhörten Hausleuten niemand eine Auskunft geben. Johann Penca meinte, dass ihm seine Brieftasche sammt dem Inhalte von den zwei unbekanntem Gästen entwendet worden sein dürfte, was aber nach Angabe der anderen Gäste kaum möglich erscheint, weil dieselben, wenn sie das Nebenzimmer betreten hätten, von den Anwesenden gesehen worden wären. Der Verdacht ist daher nicht ausgeschlossen, dass dieser Diebstahl von einem heimischen Diensthofen verübt worden ist. Nach dem Thäter und dem gestohlenen Gelde wird eifrigst geforscht.

(Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen abends um 5 Uhr eine ordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. folgende Berathungsgegenstände: Bericht der Rechtssection über den Abschluss eines neuen Vertrages zwischen der Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung und der Stadtgemeinde; Bericht der Bausection über die Regulierung eines Theiles der Herrngasse, Salender- und Deutschen Gasse und des Balvaforplatzes; Bericht der Polizeisection über das Gesuch der Steinförhändler um Abschaffung der Plombierung der Säcke; Bericht der Polizeisection über den Verkauf und über die Thätigkeit des Marktinspectors; Bericht des Stadtmagistrates über die Errichtung eines Eiskellers beim städtischen Schweizerhause.

(Todesfall.) Am 4. d. M. starb hier der k. k. Bibliothekar i. R. und gewesene Vorstand der hiesigen k. k. Studienbibliothek Herr Dr. Gottfried Muys nach längerer Krankheit in seinem 70. Lebensjahre. Der Dahingeshiedene war am 26. December 1828 zu Erefeld in Rheinpreußen geboren, studierte an der Universität in Bonn, wo er nach vollendeten Studien dann auch als Privatdocent wirkte und über allgemeine Weltgeschichte Vorlesungen hielt, bis er im Jahre 1859 durch den damaligen k. k. Cultus- und Unterrichtsminister Grafen Leo Thun die Berufung an die k. k. Universität in Bemberg erhielt. An dieser Universität war Dr. Muys durch vier Jahre (1859 bis 1863) als o. ö. Professor der Weltgeschichte thätig. Im Jahre 1865 erfolgte seine Ernennung zum k. k. Bibliothekar an der hiesigen k. k. Studienbibliothek, die er bis zum August 1897 leitete, mit welchem Zeitpunkte er wegen andauernder Krankheit in den wohlverdienten Ruhestand trat. Dr. Muys, der sich im allgemeinen durch eine umfassende Gelehrsamkeit auszeichnete, beherrschte wissenschaftlich nicht nur eine Reihe von Sprachen — neben dem Deutschen Hebräisch, Griechisch, Lateinisch, Französisch, Spanisch, Englisch, Holländisch, — sondern war auch in anderen Disciplinen, vorab in Geschichte, sachmännlich gebildet. Seine eminenten bibliographischen Kenntnisse setzten ihn überdies in die Lage, die bei ihrer Gründung vor mehr denn hundert Jahren aus den damaligen Beständen der aufgehobenen krainischen Klöster namentlich an alten Werken reiche Bibliothek, die seiner Leitung anvertraut war, inbetriff des Ankaufes neuerer und neuester Werke auf das Niveau einer sachwissenschaftlich tüchtigen Sammlung emporzuheben und dank der in der letzten Periode erhöhten Staatsdotations ansehnlich zu vermehren. Und so sehen wir die k. k. Studienbibliothek in Laibach durch des Verstorbenen sachgemäßes Wirken, das eben alle Fächer umfasste und dafür das Gediegenste und Beste an neuen Erscheinungen der Literatur auswählte, in den Jahren von 1865 bis 1897 von 25.994 Werken und Heften auf die Summe von 35.379 Werken und Heften gebracht! — Das Leichenbegängnis des Dahingeshiedenen, der sich der allgemeinen Wertschätzung und Achtung erfreute, fand gestern nachmittags nach dem Friedhofe zu St. Christoph unter zahlreicher Betheiligung statt.

(Deutsche Bühne.) Es mag wohl ungereimt klingen, von einer Pietätlosigkeit gegen Offenbach zu reden, denn wer wäre je so pietätlos gewesen, wie er selbst? Aber dennoch gibt es auch solch ein Ding, weil eben Offenbach als Componist sehr positive Eigenschaften besaß. Ist er doch in seinem eigentlichen Genre, in dem der musikalischen Persiflage, von niemandem, auch von Suppé und Lecocq, nicht erreicht worden. In der Verbindung von geistvoller Satyre mit grazioser Melodie war er eben der französische aller Franzosen, trotzdem seine Wiege zufällig in Köln am Rhein gestanden war. Nun sind aber seit Offenbachs Werken die Zeiten ganz andere geworden, und da er nur seine eigene Zeit kannte und niemals daran dachte, in die Zukunft zu blicken, sind manche seiner Werke veraltet. Zweien seiner größeren Operetten hat freilich der Zahn der Zeit wenig anzuhauen vermocht, und das sind »Die schöne Helena« und »Orpheus in der Unterwelt«. Sie machen auch heute noch auf musikalische Feinschmecker einen höchst belebenden Eindruck, und die köstliche Persiflage übt ihre zwerchfellerschütternde Wirkung wie ehemals. Der Geist Offenbachs muß allerdings von den Darstellern und Sängern auch begriffen werden, und vor allem müssen sie auch singen können; die Partie der Eurydice erfordert beispielsweise ganz gehörige künstlerische Eigenschaften von der Sängerin und sieht Coloraturpartien in größeren Opern nicht nach. Der vorgestrigen Aufführung des Orpheus

kann die Anerkennung im ganzen und großen nicht versagt werden, obgleich nicht alle Darsteller von Offenbach'schem Geiste belebt waren. Vortrefflich war in gesanglicher Beziehung Fräulein Jolly als Eurydice, mit gesundem Humor, Beweglichkeit und auch stimmlich entsprechend schuf Herr Schwabbl einen famosen Jupiter und eine lachenerregende, originelle Figur. In Maske und Gestaltung war Herr Vennoir ein Pluto, der sich sehen und hören ließ, reizend sahen die Damen Wicherl, Jünger, Grafenberg als Göttinnen aus, sie statteten ihre Rollen launig und liebenswürdig aus. Herr Mahr erhielt als Styx Beifall, Fräulein v. Schweichardt war eine drastische Juno und auch die übrigen Darsteller entsprachen ihren hübschen Rollen. Die Ensemblescenen giengen unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Auer sicher und glatt, das Orchester hielt sich sehr brav und erzielte nach der reizenden Ouverture besonderen Beifall. Die Ausstattung war geschmackvoll. Am meisten vermifsten wir den Geist Offenbachs beim Darsteller des Orpheus, Herrn Steiner; seinem Bemühen fehlte das Gelingen, und auch die Kalauerzuthaten vermochten darüber nicht hinwegzutäuschen, dass die Figur ganz vergriffen war; man darf sich eben den Orpheus nie als einen musikalischen Clown denken, denn die Satyre Offenbachs hat ihre scharfbezogneten Grenzen, die nie überschritten werden dürfen. Das Theater war ausgezeichnet besucht, das Publicum in sehr guter Stimmung.

(Chocolade-Consum.) Bei der am 30. October d. J. in Wien abgehaltenen Sitzung des Centralvereines der Chocolade- und Zuckerverwarenfabrikanten wurde beschlossen, das consumierende Publicum über die Vorschriften zur Erzeugung von Chocolade und Chocoladewaren, als crèmegefüllte Chocoladewaren, Pralines, Pastillen, Chocolade-Cigarren u., aufzuklären. Nach dem Gesetze darf zur Erzeugung »garantiert reiner Chocolade« nur Cacao und Zucker verwendet werden. Ein Mehlsatz bis zu 10 pCt. ist wohl gestattet, doch ist der Fabrikant gehalten, solche mit Mehl versetzte Erzeugnisse als »Chocolade mit Mehlsatz« nicht allein zu facturieren, sondern auch mit einer auf jedem Pakete ersichtlichen Aufschrift als solche in den Verkehr zu bringen. Jeder Kaufmann und Detailhändler ist ferner verpflichtet, solche mit Mehl versetzte Chocolade beim Verkaufe deutlich erkennbar zu machen, damit das Publicum genau wisse, was es kauft und nicht die billigere »Chocolade mit Mehlsatz« als garantiert reine und zu theueren Preisen bezahlt. Der Fabrikant sowohl wie der Kaufmann werden bei Außerachtlassung dieser Vorschriften gerichtlich verfolgt. Zum Schutze des kaufenden Publicums beabsichtigt überdies der Centralverein Verbandsmarken zu creieren, welche die Echtheit der in den Handel gebrachten Fabrikate zu garantieren bestimmt sein werden. Die Versammlung beschloß ferner eine einheitliche Preisregulierung der Chocolade.

(Versuchter Raub.) Aus Adelsberg wird uns mitgeteilt: Am 25. v. M. gegen 10 Uhr abends suchte der Kaislerssohn Johann Bezel von Luegg den Nachtwächter Johann Petrovič von Butuje, ihn nach Hause zu begleiten, welchem Ersuchen Petrovič willfahrte. Unterwegs entriß Bezel dem Nachtwächter plötzlich die Hellebarde, die letzterer im Dienste stets trug, und führte mit den Worten »Geld her!« einen derartigen Schlag gegen den Kopf des Petrovič, dass dieser zu Boden stürzte. Glücklicherweise hatte der Unhold in der Dunkelheit zu weit ausgeholt und Petrovič nicht mit der Schneide, sondern nur mit der Stange der Waffe getroffen. Infolge dessen brach die Hellebarde entzwei und gelang es dem Nachtwächter, sich aufzuraffen und zu entfliehen. Bezel wurde am 30. October verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg eingeliefert.

(Verunglückt.) Am 4. d. M. um 11 Uhr vormittags verunglückte der in Oberkrain bestbekannte Zimmermeister Burja aus Asp bei Belbes. Derselbe war mit seinen Zimmerleuten bei dem Aufziehen des Dachstuhl bei der am 5. v. M. abgebrannten Faszfabrik beschäftigt, stand auf einer ungefähr 4 1/2 Meter hohen Mauer und wollte mit einigen Zimmerleuten einen Baum hinaufziehen, bekam jedoch plötzlich das Uebergewicht und fiel so unglücklich auf den harten Betonboden, dass er sofort todt liegen blieb. Der Leichnam wurde nach Asp überführt.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 4. auf den 5. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bettelns, drei wegen Vaciens, eine wegen Excesses und eine wegen Uebertretung des Diebstahls.

Piterarisches.

Das soeben erschienene Heft 2 der neuen Zeitschrift »Bühne und Welt«, Verlag von Otto Elsner, Berlin S. 42, entspricht den Erwartungen, die man nach dem vorzüglichen Ausfall der Probenummer von diesem neuen künstlerischen Unternehmen hegen durfte. Artikel, die auch dem Fachmanne manch wertvolle Anregung geben, wechseln wieder in bunter Folge mit gefälligen Plaudereien, die, wie der durch die gesammte deutsche Presse gewanderte Vizitartikel des ersten Heftes beweist, in weitesten Kreisen Beifall und Interesse finden. Das heutige

Hest wird eröffnet mit einem warm empfundenen, das Wesen und Wirken des trefflichen Mannes in feinsten Zügen schildernden Nachruf an Th. Fontane, den jüngst verstorbenen Senior der Berliner Schriftstellervereinigung. Die literarhistorische piöce de résistance bietet diesmal der Kieler Universitäts-Professor Eugen Wolff mit einer Kleist-Studie. Ueber den gelungenen Versuch, Grabes gigantisches Napoleondrama der Bühne zu gewinnen, richtet mit weiten Ausblicken auf Grabes und den Imperator Karl Bleibtreu.

Einer bedeutamen Novität auf dem Gebiete der Oper, des Russen Tschaikowsky »Eugen Onegin«, ist gleichfalls ein Specialartikel aus sachmänniger Feder gewidmet. Die Berliner Theaterchau von B. Lattemann und H. Stümcke gibt über die Fülle der hauptsächlichsten Theaterereignisse gewissenhafte Nachrichten, Briefe aus Leipzig, Dresden und Breslau von den bekanntesten Kritikern Wilhelm Henzen, Ludwig Hartmann und Theodor Böwe schließen sich daran. Die Rubrik »Berliner Bühnenkünstler« ist diesmal Josef Rainz gewidmet. Ueber österreichische »Schmierer«-Zustände plaudert anschaulich die Dichterin Alice von Gauby. Die Vertretenen Richard Boozmann und Alfred Beetschen formvollendeten Berfen.

Die erste Kunstbeilage gibt eine Reproduktion eines interessanten Gemäldes des Berliner Porträtmalers Georg L. Meyn: Josef Rainz und Hermann Müller, bei einer liche Charakterdarsteller des deutschen Theaters, die auf Hamlet-Interpretation. Die zweite Kunstbeilage zeigt ein wirkungsvolles Scenenbild aus Grabes »Napoleon« auf der Berliner Bühne: Abfahrt des Kaisers von Wien. Weitere ganzseitige Scenenbilder sind erfolgreiches französisches Sittendrama, das im Berliner Theater Repertoire beherrscht, und »Nahab«, der biblischen Tragödie des greifen Rudolf von Gottschall, die in Leipzig Premiere erlebte.

Ein hübsches Tableau zeigt ferner Josef Rainz vier beliebten Rollen. Eine ganze Reihe von Porträts und Handschriftproben sind dem Texte eingefügt, und die ornamentale Ausstattung ist wieder reich und geschmackvoll. Der Preis des Einzelheftes, 50 Pfennige, kann bei alledem, wie gesagt, nur als ein ungemein weiler bezeichnet werden.

Handbuch der österreichischen Sanitäts-gesetze und Verordnungen. Im Verlage von Franz Deuticke (Wien I., Schottengasse 29) der 2. Band des vom k. k. Sectionsrath Dr. Daimler verfaßten »Handbuch der österreichischen Sanitäts-gesetze und Verordnungen« erschienen, durch diese nach authentischen Quellen bearbeitete, bis auf die neueste Zeit ergänzte Gesetzesammlung ihren Zweck. Das Werk bildet einen wichtigen Behelf für alle öffentlichen Sanitätsdienste thätigen oder in irgend einer Beziehung zu demselben stehenden Organe.

Blüthen-schnee im Winter! So etwa muß uns die reizende Kinderstudie an, welche der Künstler »Kindergarderobe« diesem bevorzugen, praktischen Specialblatt als empfehlendes Titelbild mitgegeben hat. Wir meinen die Nr. 11 des fünften Jahrganges, welche soeben erschienen ist und wieder neben den zahlreichsten hübschen Einzelzeichnungen — wir zählen entzwei Modengenebilder mit Kindergruppen bringt. Zwei Seiten mit selbst anzufertigenden Spielzeugen aus Resten und Abfällen des Haushaltes, eine Seite Modellerbogen, illustrierte Beilage »Im Reiche der Kinder«, die andere gestalten den Inhalt für Mütter und Kinder gleich sehr fesselnd. »Kindergarderobe« ist für nur 45 Pfennig vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere oder Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Lehner & Sohn, Wien I., Jasomirgottstraße 6.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Co. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses
am 5. November.

Im Abgeordnetenhause wurde heute die Verhandlung über die Anklage-Anträge fortgesetzt. Der Gegenstand der Tagesordnung bildete die erste Anklage der Anträge der Abgeordneten Schönere und Genossen gegen die Erhebung der Anklage gegen die Regierung und der Abgeordneten Schönere und Genossen gegen die Erlassung kaiserlicher Verordnungen.

Die Abgeordneten Dr. Hofmann v. Welfen und Schönere begründeten ihre Anträge, worauf der Herr Ministerpräsident das Wort ergab. Die Rede des Herrn Ministerpräsidenten, der gegen die Anträge der Abgeordneten mit großer Entschiedenheit für die lebhafteste Zustimmung.

Nachdem noch die Abgeordneten Dr. Sylvester und Dr. H. v. Hohenburger gesprochen hatten, wurde die Debatte abgebrochen und zur weiteren Beratung der Dringlichkeitsanträge in Nothstandsangelegenheiten übergegangen.

Die Affaire Drenfus.

Paris, 6. November. «Matin» versichert, die Untersuchung habe ergeben, dass das «Petit bleu» echt sei, und behauptet, dass es die Handschrift des Obersten Schwarzkopfen aufweise. Das Blatt fügt einem anderen «Petit bleu» die Adresse, welche auf den Namen Esterhazy lautete, gefälscht worden sei; sie sei ausradiert und nachträglich von einer anderen Hand neu geschrieben worden.

Die Page auf Kreta.

Constantinopel, 5. November. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, seien die vier Mächte einig, den Prinzen Georg demnächst als ihren Oberkommissar in Kreta zu installieren. Der Kaiser von Rußland hätte es übernommen, der Pforte die benötigte Mittheilung zu machen. Die Notification ist man, einen Protest der Pforte gegen diesen Vorgang voraussetzen zu müssen, da der Sultan als Khalif der nicht stillschweigend hinnehmen könne.

Telegramme.

Berlin, 6. November. (Orig.-Tel.) Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» bemerkt zu der gestrigen Mittheilung der «Frankfurter Zeitung», betreffend eine angebliche deutsch-türkische Abmachung, die Redaction des Blattes habe gut daran gethan, diese Mittheilung unter allem Vorbehalt wiederzugeben. Die Mittheilung sei bestenfalls nichts als freie Phantasie.

Friedrichruh, 6. November. (Orig.-Tel.) Die Beisetzung der Leiche des Fürsten Bismarck ist für Sonntag den 27. d. M. in Aussicht genommen. Fürst Herzog wird am 10. d. M. erwartet. Die deutschen Studentenschaften werden Vertreter entsenden.

Paris, 6. November. (Orig.-Tel.) Eine Specialdepeche theilt mit, dass englische Officiere, welche unlängst in Cannes eingetroffen waren, um dort den Winter zu verbringen, den Befehl erhalten hätten, unverzüglich in ihre Garnisonen zurückzukehren. Die Blätter sehen ihre Erörterungen über die Rede Salisbury im Mansionhouse sowie über die Haltung der englischen Presse fort und führen aus, dass die Klammung Fashodas nichts anderes darthue, als dass Frankreich einer offenkundig feindseligen Macht gegenüber stehe und dass es auf Colonialbesitz entweder verzichten oder zu dessen ernsthafter Vertheidigung eine große coloniale Armee und eine wohlorganisierte Marine schaffen müsse.

Madrid, 6. November. (Orig.-Tel.) Die Regierung legt der in Catalonien und in den baskischen Provinzen zutage getretenen regionalen Bewegung keine Bedeutung bei.

Catania, 5. November. (Orig.-Tel.) In der Umgebung des Aetna finden heftige Bodenerschütterungen statt. Hier herrscht infolge dessen große Aufregung. Viele Familien fliehen. In Caltagiona, Rometa und anderen Dörfern der Umgebung schläft die Bevölkerung im Freien, es wurden dort förmliche Bettlager aufgerichtet.

Petersburg, 6. November. (Orig.-Tel.) Zu dem Grenzstreite zwischen England und Venezuela, für welchen Geheimrath Martens zum obersten Schiedsrichter gewählt wurde, meldet der «Regierungsbote»: Im Monate December sollen die streitenden Mächte dem Geheimrath Martens und den Mitgliedern des internationalen Schiedsgerichtes abschließende Documente einhändigen, womit das vorläufige Gerichtsverfahren beendet wird. Im Frühjahr 1899 wird das internationale Schiedsgericht unter dem Vorsitze Martens' seine Sitzungen in Paris eröffnen, um die mündlichen Auseinandersetzungen der Vertreter der streitenden Mächte anzuhören und das Urtheil zu fällen, welches unbedingt bindende Kraft haben wird.

Petersburg, 6. November. (Orig.-Tel.) Am nächsten Sonntage wird der Personenverkehr auf der neuen Murghab-Eisenbahn von Merw nach Sarjaty eröffnet werden.

Charleston (Südkarolina), 6. November. (Orig.-Tel.) Das Panzerschiff «Maria Theresia» vom Geschwader Cerveras, welches in der Schlacht von Santiago de Cuba strandete, später aber von den Amerikanern flott gemacht wurde, ist am 1. October bei den Bahama-Inseln gescheitert. Die Mannschaft, welche gerettet wurde, ist hier eingetroffen.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 5. November. Graf Girolamo di Cobrijo sammt Bruder, Udine. — Rasic, Lehrerin, f. Schwester, Ugram. — Kojchir, Private, f. Tochter, Nichtenegg. — Gustin, Private, f. Tochter, Rudolfswert. — Malyna, Ingenieur, Leobersdorf. — Thoman, Kfm., München. — Zellinet, Kfm., Bremen. — Kristoph, f. u. l. Kapellmeister, Fünfkirchen. — Bulj, Pferdehändler, Eszathurn. — Stienigta, f. u. l. Artillerie-Offizier, Pola. — Oberwalder, Privat, Domichale. — Kozjel, Privatier, f. Frau, Laibach. — Berg, Gutsbesitzer, Massenfuß. — Schüller, Ingenieur, Sagor. — Taufsig, Reisender, Prag. — Rikli, Arzt, f. Sohn, Belbes. — Heimiger, Universitäts-Professor, Innsbruck. — Kostel, Kfm., Podmerl. — Löschnig, Kfm., Jägerndorf. — Darbo, Gutsbesitzer, Görz. — Hossopodar, Reisender; Trschit, Zimmermeister; Schaffer, f. u. l. Oberst, Graz. — Kardeli, Lohar, Kfste.; Berghaus, Privatier, f. Schwester, Triest. — Napp, Affistentin, Bad Wilekin.

Am 6. November. Stamlic, Organist, Bettau. — Svoboda, Badenbacher, Zellinet, Latom, Laube, Blümel, Puligar, Braun, Pfeifer, Reisende; Horn, Bergman, Wirth, Mahler, Feilhuber, Djer, Bemberger, Jellenel, Toifl, Kfste.; Messig, Sectionschef; Wolf, f. u. l. Oberst, Wien. — Faber, Kfm., Triest. — Weisler, Amtsgerichtsrath, f. Frau, Sachsen. — Majuslaba, Kaufmannswitwe, f. Enkelin; Bauer, Weiß, Kfste., Wien.

Verstorbene.

Am 4. November. Gottfried Muys, f. l. Bibliothekar i. R., 70 J., Ballhausgasse 2, Apoplexia cerebri.

Lottoziehung vom 5. November.

Linz: 9 52 53 15 2
Triest: 57 69 62 84 71

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 5. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 18 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with market prices for various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbsucht, etc. Columns include 'Markt-Preis von bis fl. kr.' and 'Markt-Preis von bis fl. kr.'.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Meteorological observation table with columns for date, time, barometer, temperature, wind, and sky conditions.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 12.6° und Sonntag 12.6°, um 6.5°, beziehungsweise 6.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowski Ritter von Wissehrad.

Landestheater in Laibach.

25. Vorstellung. Ungerade. Montag den 7. November Letzte Aufführung! Der Opernball. Operette in drei Acten (nach dem Lustspiele «Die Rosa-Domino») von Victor Léon und G. v. Waldberg. — Musik von Richard Heuberger.

Wohnung Triesterstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Regierungsgebäude

II. Stock, mit drei Zimmern und reichem Zugehör, ist sofort, eventuell mit Februar-Termin zu vermieten. Anzufragen beim Hauseigenthümer. (4266) 3-3

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten. Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr. Medic. hygien. Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: «Maria Hilf-Apotheke» des M. Leustek in Laibach. (4240) 1

Privat-Detectiv advertisement for Oroslav Dolenc, offering services like investigations, observations, and identification.

Dražbeni oklic advertisement regarding a public auction of land parcels in Vrhniki on December 17, 1898.

Najmanjsi ponudek znaša 3316 gld., pod tem zneskom se ne prodaje. Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodnji, med opravnimi urami. Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpoznejše v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same. O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj ozmenjenjane sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe. Določitev dražbenega obroka je znamenovati v bremenskem listu vložka za nepremičnino, ki jo je prodati na dražbi. C. kr. okrajna sodnja na Vrhniki, dné 19. oktobra 1898.

Ivan Frelih, dež. računski oficijal, Fani Frelih roj. Kobilca poročena. V Ljubljani, dné 6. novembra 1898. Mesto vsakega družega obvestila.

Stottern advertisement for Neumann's Sprachheil-Institut 'Hephata' in Emonastrasse Nr. 2, I. Stock, offering treatment for stuttering.

Course an der Wiener Börse vom 5. November 1898.

Nach dem officiellen Courseblatt.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 253.

Montag den 7. November 1898.

(4283) 3-1 Concurs-Ausschreibung. An der bereits auf vier Classen erweiterten zweiclassigen Volksschule in Laferbach wird die zweite Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen, der Benützung eines Zimmers und einer Küche, zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

(4281) 3-1 Concurs-Ausschreibung. An der zweiclassigen Volksschule in Döbernit kommt die Oberlehrerstelle mit den systemförmigen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung, und sind die Gesuche bis 20. November l. J. beim k. k. Bezirksschulrath in Rudolfswert einzubringen.

(4274) Kundmachung. Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. October 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke u. s. w., wird hiemit der Abschluß des Verfahrens, betreffend die General- und Specialtheilung der den Insassen in Trobevno und Savinjapeč gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke in der Catastralgemeinde Snoile nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operation kundgemacht.

Razglasilo. Po § 106. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., razglašajo se s tem sklep postopanja, tikajočega se glavne in nadrobne razdelbe posestnikom v Trobevno in Savinjapeč skupno v last spadlih zemljišč v davčni občini Snoile, ker je popolnoma izvršena ta agrarska operacija.

(4264) 3-1 Auschreibung. Bei diesem Gerichte kommt mit 1. December 1898 die Stelle eines Kanzleigehilfen zur Besetzung. Bewerber müssen unbeanstandet und im gerichtlichen Manipulationsdienste versiert sein und haben sich über die bisherige Verwendung auszuweisen.

(4214) Razglas. V smislu tukajšnjega razglašila z dne 6. oktobra 1897, št. 22.861 (gl. uradni list k časniku 'Laibacher Zeitung' št. 246 in 253 z leta 1897), daje se na občno znanje, da se bo po § 21. ribarskega zakona vršila obravnava o razdelitvi zakupnin za zakupne ribarske okraje.

(4187) 3-3 Kundmachung. Postexpedientenstelle bei der k. k. Post- und Telegraphenamt in Gradak, Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, gegen Dienstvertrag und Erlag einer Caution von 200 fl., Jahresbestallung 200 fl., Telegraphenbestallung 80 fl., Amtspauschale 60 fl.

(4168) 3-2 Concurs-Ausschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Semitsch kommt eine Lehrerin-Stelle mit den systemförmigen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung und sind die Gesuche bis 15. November l. J. beim k. k. Bezirksschulrath in Tschernembl einzubringen.

(4141) 3-3 Erledigte Dienststellen. Eine Steueroberinspectorstelle im Bereiche der Finanz-Direction in Laibach, in der VIII., eventuell eine Finanzcommissär- oder Steuerinspectorstelle in der IX., zwei, eventuell drei Finanzconcipistenstellen in der X. Rangklasse mit den systemförmigen Bezügen, dann zwei, eventuell drei abjutirte Conceptspraktikanten-Stellen.

(4273) 3-1 Razpis. Na I. mestni deski petrazredni ljudski šoli v Ljubljani je stalno popolniti novoustanovljeno deseto učno mesto, s katerim so združeni službeni prejemki, kakor jih določuje zakon z dne 18. maja 1898, dež. zak. št. 25.

(4237) 3-2 Concurs-Ausschreibung. An der zweiclassigen Volksschule in Prem gelangt die Oberlehrerstelle zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle wollen ihre gehörig instruierten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 15. November 1898 hieramts einbringen.

(4187) 3-3 Kundmachung. Postexpedientenstelle bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triefst einzubringen. R. I. Post- und Telegraphen-Direction. Triefst am 25. October 1898.

(4168) 3-2 Concurs-Ausschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Semitsch kommt eine Lehrerin-Stelle mit den systemförmigen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung und sind die Gesuche bis 15. November l. J. beim k. k. Bezirksschulrath in Tschernembl einzubringen.

(4141) 3-3 Erledigte Dienststellen. Eine Steueroberinspectorstelle im Bereiche der Finanz-Direction in Laibach, in der VIII., eventuell eine Finanzcommissär- oder Steuerinspectorstelle in der IX., zwei, eventuell drei Finanzconcipistenstellen in der X. Rangklasse mit den systemförmigen Bezügen, dann zwei, eventuell drei abjutirte Conceptspraktikanten-Stellen.

(4073) 3-2 Concurs-Ausschreibung. An der vierclassigen Knaben-Volksschule in Stein ist die erledigte Stelle des Oberlehrers mit den systemmäßigen Bezügen definitiv wieder zu besetzen. Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 20. November 1898 hieramts einzubringen.

Die zur Concursauschreibung im Amtsblatt Nr. 22 vom 4. September 1898 überreichten diesbezüglichen Competenzgesuche behalten auch für diese Competenz ihre Gültigkeit. Präsidium der k. k. Finanz-Direction für Krain. Laibach am 22. October 1898.

(4073) 3-2 Concurs-Ausschreibung. An der vierclassigen Knaben-Volksschule in Stein ist die erledigte Stelle des Oberlehrers mit den systemmäßigen Bezügen definitiv wieder zu besetzen. Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 20. November 1898 hieramts einzubringen.

(4195) 3-3 Kundmachung. Mit dem Beginne des Studienjahres 1898-99 gelangt die Dr. Karl Werner'sche Universitätsstipendienstiftung für Theologen mit dem Bewege von jährlichen 600 fl. ö. W. zur Vertheilung. Zweck der Stiftung ist, begabten jungen Männern, welche sich dem theologischen Lehramte widmen wollen, die Anregung zu einem gelehrten Betriebe und zur schriftstellerischen Betätigung theologischer Studien zu verschaffen.

(4168) 3-2 Concurs-Ausschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Semitsch kommt eine Lehrerin-Stelle mit den systemförmigen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung und sind die Gesuche bis 15. November l. J. beim k. k. Bezirksschulrath in Tschernembl einzubringen.

(4141) 3-3 Erledigte Dienststellen. Eine Steueroberinspectorstelle im Bereiche der Finanz-Direction in Laibach, in der VIII., eventuell eine Finanzcommissär- oder Steuerinspectorstelle in der IX., zwei, eventuell drei Finanzconcipistenstellen in der X. Rangklasse mit den systemförmigen Bezügen, dann zwei, eventuell drei abjutirte Conceptspraktikanten-Stellen.

(4073) 3-2 Concurs-Ausschreibung. An der vierclassigen Knaben-Volksschule in Stein ist die erledigte Stelle des Oberlehrers mit den systemmäßigen Bezügen definitiv wieder zu besetzen. Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 20. November 1898 hieramts einzubringen.